

RE

Umlandbeziehungen und regionale Positionierung

Grundlagenerhebung / Band 1

Entwurf

Umlandbeziehungen und regionale Positionierung

Ergebnisse der Grundlagenerhebung

Auftraggeber	Stadtgemeinde Hollabrunn Hauptplatz 1 2020 Hollabrunn
für den Inhalt verantwortlich	Stadtgemeinde Hollabrunn Hauptplatz 1 2020 Hollabrunn
Bearbeitung	DI DI Jochen Schmid DI Julia Pechhacker DI Stephan Smutny-Katschnig MMag. Dr. Julia Katschnig
Stand	Juli 2021

Inhalt

1	Geografische Lage und regionale Zugehörigkeit	1
1.1	Lage	1
1.2	Regionale Zugehörigkeit	2
1.2.1	Centrope	2
1.2.2	Vienna Region	2
1.2.3	Stadtregion+	3
2	Historische Entwicklung	4
3	Bedeutung in der Region	7
4	Raumordnung in den Nachbargemeinden	8
4.1	Wullersdorf	8
4.2	Nappersdorf-Kammersdorf	8
4.3	Stronsdorf	5
4.4	Gnadendorf	5
4.5	Ernstbrunn	5
4.6	Großmugl	5
4.7	Göllersdorf	5
4.8	Rußbach	6
4.9	Großweikersdorf	6
4.10	Heldenberg	6
4.11	Ziersdorf	7
4.12	Sitzendorf an der Schmida	7
4.13	Grabern	7
5	Schlussfolgerung	8
	Informationsquellen	9
	Abbildungsverzeichnis	11

1 Geografische Lage und regionale Zugehörigkeit

1.1 Lage

Die Stadtgemeinde Hollabrunn liegt im Süden des gleichnamigen Bezirks, welcher im Weinviertel, im Norden Niederösterreichs situiert ist. Der Hauptort Hollabrunn liegt etwa 45 Kilometer nordwestlich vom Zentrum der Bundeshauptstadt Wien und etwa 50 Kilometer nordöstlich der Landeshauptstadt St. Pölten (siehe Abbildung 1 & 2).

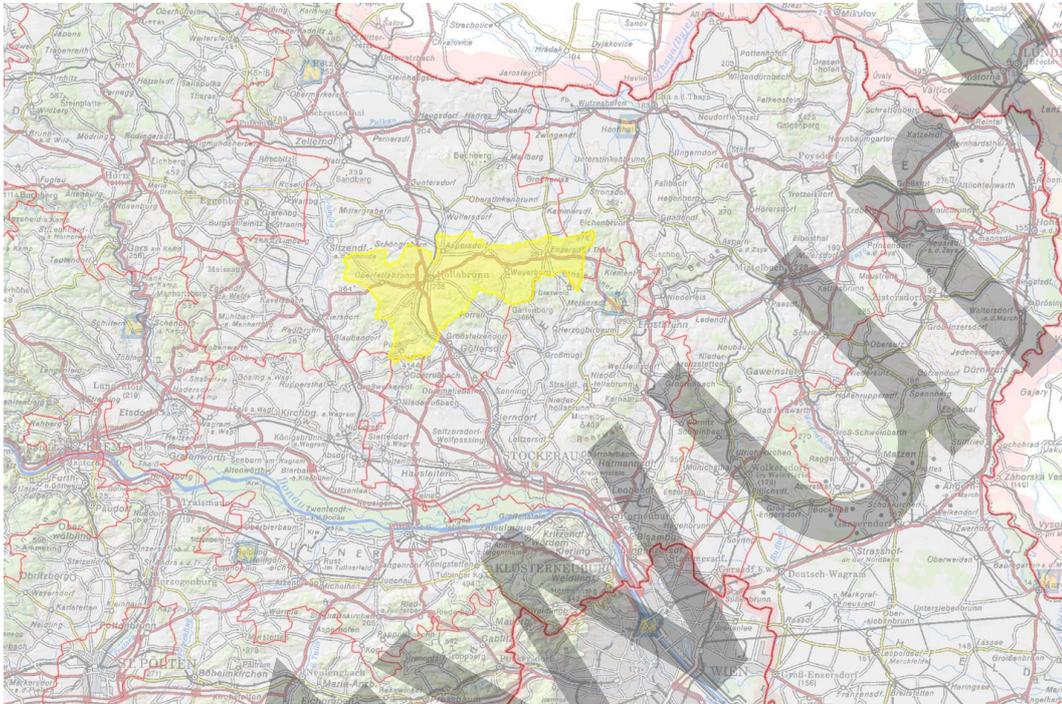


Abbildung 1: Lage der Stadtgemeinde Hollabrunn im überregionalen Kontext. Quelle: NÖ Atlas, 2021

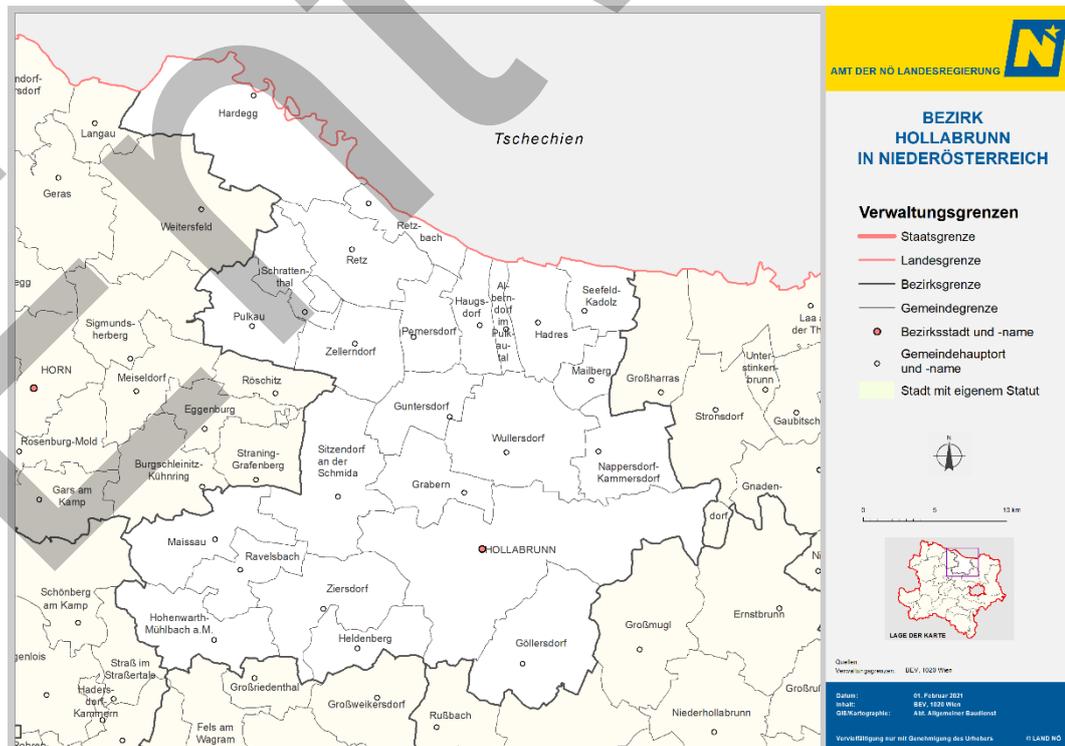


Abbildung 2: Lage der Stadtgemeinde Hollabrunn im Bezirk Hollabrunn. Quelle: NÖ Atlas, 2021

1.2 Regionale Zugehörigkeit

1.2.1 Centrope

Hollabrunn liegt innerhalb des europäischen Netzwerks Centrope (siehe Abbildung 3), das sich aus Regionen entlang der gemeinsamen Grenzen von Österreich, Tschechien, Ungarn und Slowakei zusammensetzt. In diesem Agglomerationsraum sind wichtige überregionale, urbane Zentren wie Wien, Bratislava oder Brno, sowie zahlreiche weitere Städte versammelt, die gemeinsam eine florierende und dynamische Region inmitten Europas bilden. Durch Zusammenschluss als Centrope-Region wurde das Hauptziel einer hochqualifizierten europäischen Wohlstandsregion definiert, die sich aus den wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Kräften in der Region etablieren soll (vgl. PGO, 2017a).

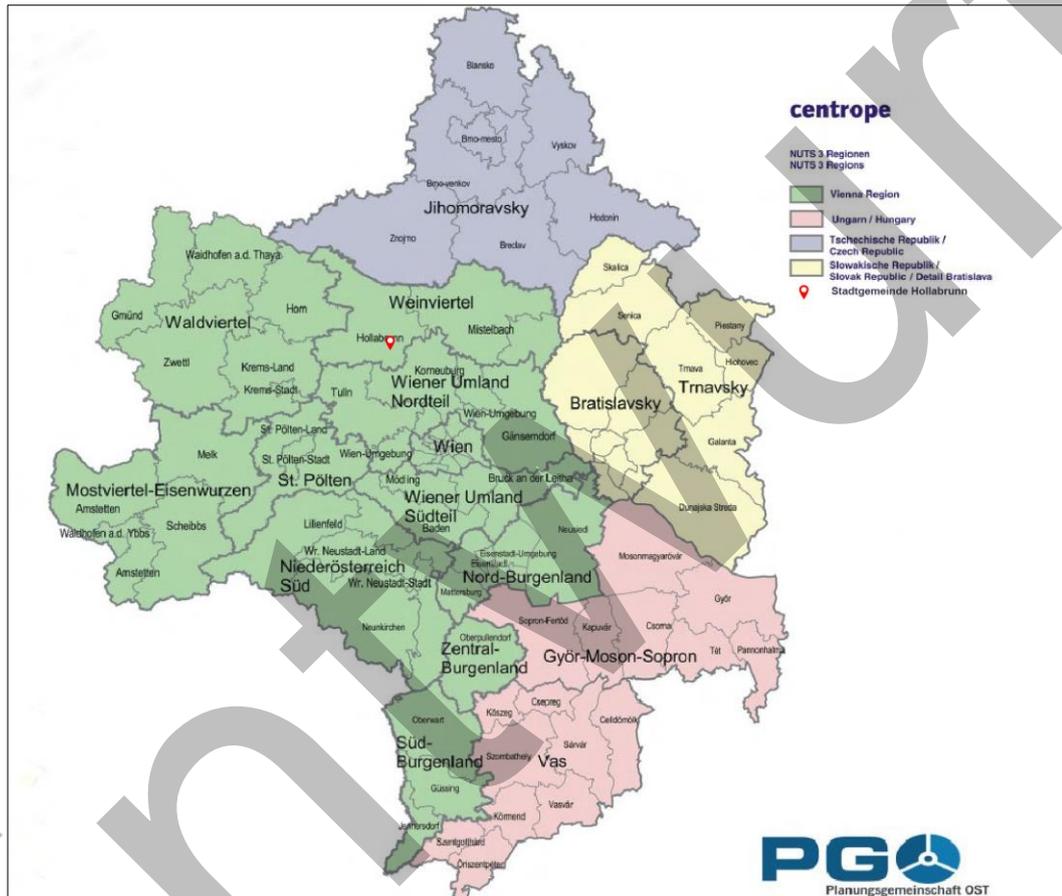


Abbildung 3: Lage von Hollabrunn innerhalb der Centrope-Region; Quelle: PGO 2017, eigene Bearbeitung

1.2.2 Vienna Region

Innerhalb dieses Agglomerationsraumes liegt Hollabrunn in der Vienna Region (siehe Abbildung 3), die aus den österreichischen Bundesländern Wien, Niederösterreich und Burgenland besteht und sich organisatorisch aus den Tochtergesellschaften der regionalen Wirtschaftsagenturen Wirtschaftsagentur Wien, ecoplus Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH und Wirtschaft Burgenland GmbH / WiBuG zusammensetzt. Die Vienna Region ist unter anderem durch die Nähe zu den wachsenden Märkten in Mittel- und Osteuropa die dynamischste Region Österreichs. Sie zeichnet sich für rund 45 % des österreichischen BIP verantwortlich und hat damit die meisten Unternehmensgründungen und Betriebsansiedlungen in Österreich (vgl. Vienna Region Marketing GmbH, 2017).

1.2.3 Stadtregion+

Etwas kleiner gedacht, hat Hollabrunn auch Anteil an der Stadtregion+ Wien, Niederösterreich, Burgenland, für die bis zum Jahr 2030 enorme Bevölkerungszuwächse prognostiziert werden. Dadurch ergeben sich für die rund 7.500 km² große Stadtregion Chancen und Herausforderungen, die sich insbesondere in den Bereichen Siedlungsentwicklung und Standortentwicklung manifestieren. Wie Abbildung 4 veranschaulicht, bildet Wien den Entwicklungsschwerpunkt in der Stadtregion. Von der Bundeshauptstadt breiten sich Entwicklungsachsen entlang hochrangiger Verkehrsinfrastrukturen in die Stadtregion aus. So befindet sich Hollabrunn am Ende der nordwestlichen Entwicklungsachse, die über Korneuburg und Stockerau führt (PGO, 2011). Über die A22 Donauufer Autobahn und die S3 Weinviertler Schnellstraße ist Hollabrunn in rund 45 Minuten von Wien aus erreichbar. Mit dem Zug gelangt man über die Nordwestbahnstrecke in 55 Minuten von Wien nach Hollabrunn.

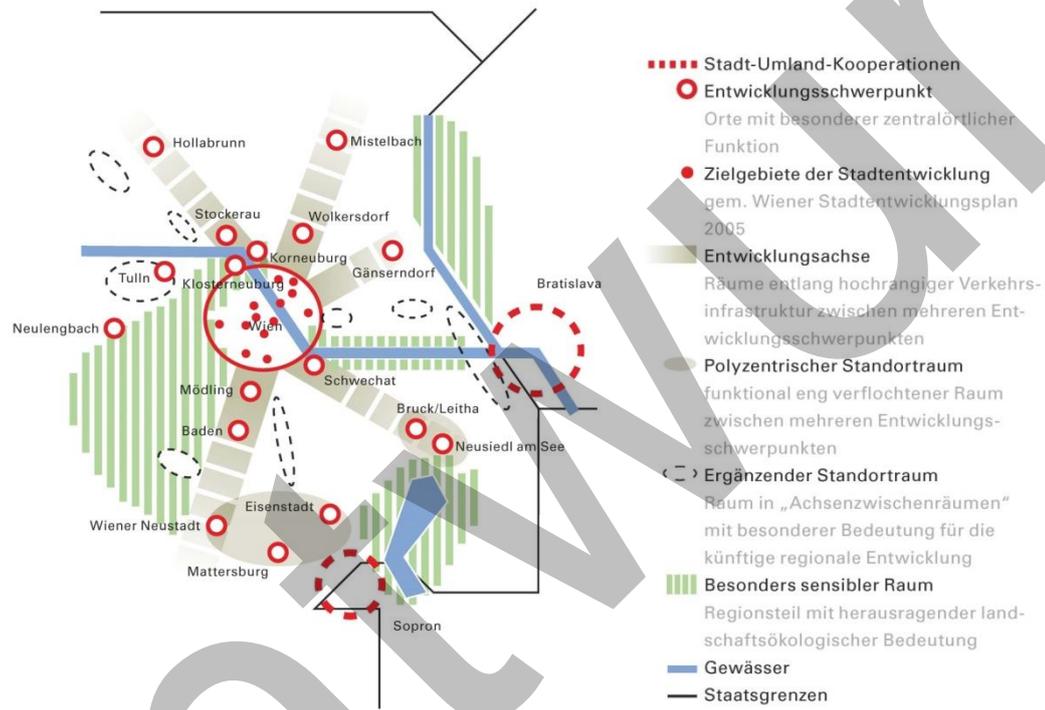


Abbildung 4: Prinzipische Skizze strukturelle Stadtregion (Quelle: PGO, 2011).

2 Historische Entwicklung

Geographisch gesehen liegt Hollabrunn im Zentrum des westlichen Weinviertels an einer Engstelle im Hollabrunner Schotterkegel. Dort, wo der Göllersbach nach der Vereinigung mit dem Gmoosbach bei Aspersdorf die Hollabrunn-Mistelbach Formation von Nord nach Süd durchschneidet, kann man vom Göllersbach-Durchbruch sprechen. Der breite Talboden war über Jahrtausende versumpft und von mehreren Gerinnen durchzogen. An den Abhängen im Osten genauso wie im Westen wurden seit der Urzeit immer wieder günstige Lagen für Ansiedlungen und für Ackerbau genutzt. (vgl. Hasenhündl 2021)

Die Engstelle dieses Göllersbach-Durchbruchs erscheint heute relativ breit. Durch die Absenkung des Grundwasserspiegels nach zwei großen Bachregulierungen ist die Niederung nur noch schwer als einstiges Ödland auszumachen. Die alten Siedlungszonen erkennt man gut mit dem Rand des Kirchenwaldes im Osten und dem Verlauf der Umfahrungsstraße (S3) im Westen. (vgl. Hasenhündl 2021)

Im Gegensatz zur Urzeit ist seit dem Hochmittelalter ist eine lückenlose Siedlungskontinuität gegeben. Die ersten Siedler aus dem Deutschen Reich errichteten im Zuge der bairischen Kolonisation um 1040 am Ostrand der Göllersbachniederung auf der ersten Trockenstufe zwei Straßendörfer. „Holerbrunnen“ mit dem Kirchberg als Herrnsitz lag in der „Zeile“, der heutigen Wienerstraße. Das benachbarte „Willolfsdorf“ wurde in der unteren Znaimerstraße, ehemals „in der Stanbruck“, lokalisiert. Der alte 1871 abgetragene Gerichtsberg war der entsprechende Hausberg zum diesem Straßendorf. (vgl. Abbildung 5)

Eine erste Erweiterung erfolgte am Ende des 13. Jahrhunderts als diese einfachen Bauerndörfer am jeweiligen Ortsende ihre Marktplätze erhielten. Durch den Zuzug aus den umliegenden Dörfern (Marichthaler Weg, Kaisergraben, Rohrmühle, Wiesendorf,...) wuchs der Doppelort beachtlich. Erst mit der Anlage der Herrengasse (Sparkassegasse) sind beide Ortsteile zusammengewachsen. In diesem Zusammenhang ist der Name „Willolfsdorf“ nach 1300 gänzlich verschwunden. (vgl. Hasenhündl 2021)

Die zunehmende Geldwirtschaft im Spätmittelalter beschleunigte den Aufstieg des Marktplatzes. Sie ging mit einem Anwachsen von Kleingewerbe und Handel einher. Bauern, Ackerbürger und Gewerbetreibende prägten den neuzeitlichen Marktflecken (Marktrecht schon vor 1377). Die Lage an einem wichtigen Verkehrsknoten hatte großes Potential. Bei Hollabrunn schnitt sich die für das damalige Habsburgerreich wichtige Nord-Süd-Route Wien-Znaim-Prag mit der alten Ost-West-Verbindung Krems-Mistelbach-Brünn. Die Anbindung an ein überregionales Verkehrsnetz war zuerst mit der Eröffnung der neuen Reichstraße (1740) und noch viel stärker mit dem Bau der Nordwestbahn (1871) gegeben. Beide Achsen waren wichtige Impulse für das Wirtschaftsleben im Markt Oberhollabrunn. Von der Zunahme des Verkehrs profitierten insbesondere die vielen Einkehrghäuser. (vgl. Hasenhündl 2021)

Gleichzeitig mit dem Bau der Bahnlinie vollzog sich die Aufschließung der Göllersbachniederung. Die Aufschüttung der Bahnstraße stellte den ersten Schritt in die versumpften Wiesen, die bis dahin maximal als Hausgärten genutzt worden waren, dar. Mittlerweile ist das gesamte Überschwemmungsgebiet trockengelegt und zur Gänze verbaut. Neben dem Bahnbau fallen die Errichtung von vielen öffentlichen Gebäuden wie der Bezirkshauptmannschaft, zahlreicher Schulen und des Krankenhauses in die bekannte, erste Gründerzeit unter Kaiser Franz Joseph. In Verbindung mit einem beachtlichen Bevölkerungsanstieg führte dieser Aufschwung zur Stadterhebung von 1908. Als indirekte Folge der Reblausplage mussten noch vor dem 1. Weltkrieg viele Weingärten aufgelassen werden. So konnten an den Abhängen des Kirchenwaldes beginnend mit der k.u.k. Lehrerbildungsanstalt, heute das Bundesgymnasium, schrittweise neue Baugründe aufgeschlossen werden. Um die Jahrhundertwende wurden die neuen Villen genauso wie die alten Bauernhäuser in den ehemaligen Dorfzeilen erstmalig aus gebrannten Ziegeln errichtet. (vgl. Hasenhündl 2021)

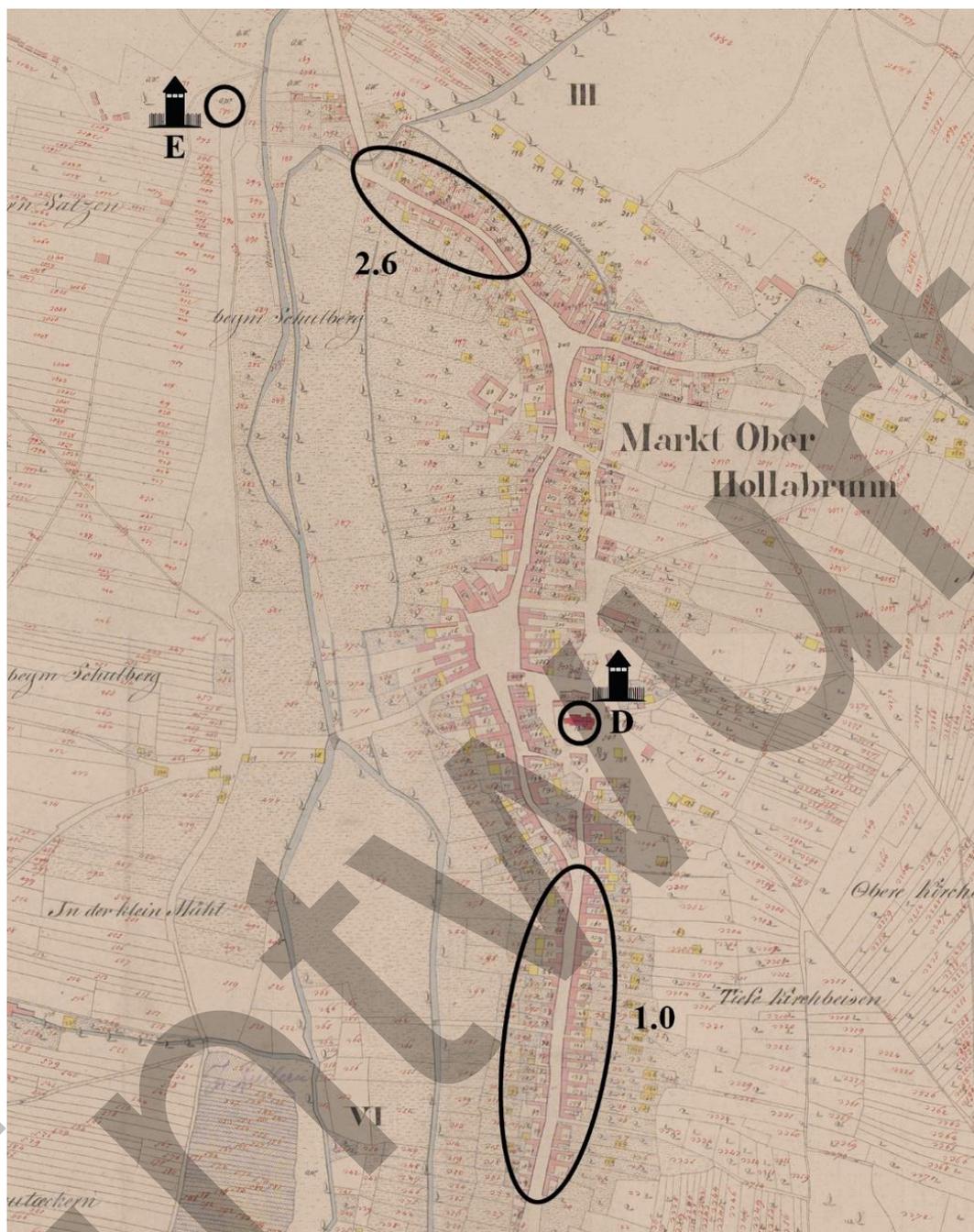


Abbildung 5: Die beiden Straßendörfer Hollabrunn (1.0) und Willolfsdorf (2.6) von 1040 mit ihren beiden Hausbergen, dem Kirchberg (D) und dem Gerichtsberg (E) im Franziszeischen Kataster von 1822 (Quelle: Hollabrunner Museumsverein/Schnurstracks)

Unter dem Eindruck des Ersten Weltkrieges hat man ab dem Jahr 1917 im Südosten der Stadt an der Straße nach Raschala ein Flüchtlings- und Internierungslager für Vertriebene aus den Ostgebieten bzw. nationalistisch verdächtige Italiener errichtet. Dieses Barackenlager gelangte 1922 in den Besitz der Stadtgemeinde. Die bereits vorhandene Infrastruktur konnte in den folgenden Jahrzehnten für die Umgestaltung zu festen Wohnhäusern genutzt werden. Aus diesem ehemaligen Lager entstand der heute als „Gartenstadt“ bekannte Siedlungsbereich. (vgl. Hasenhündl 2021)

Die nächste Erweiterung des Stadtgebietes zeichnete sich seit den 1930er Jahren ab. Besonders nach dem Anschluss Österreichs an das nationalsozialistische Deutsche Reich 1938 wurden viele Wohnungen für Angehörige der Deutschen Wehrmacht in den verschiedensten Randlagen errichtet. Diese rege Bautätigkeit konnte erst nach der Überwin-

derung der Kriegsfolgen ab den 1970er Jahren wieder fortgeführt werden. Viele „Siedlungen“ für Einfamilienhäuser wurden damals in weiteren freien Randzonen wie z.B. in der Rotkreuz-, der Heilig- oder in der Sparkassensiedlung aufgeschlossen. Damals hat sich Hollabrunn als Bezirkshaupt-, als Messe-, als Schulstadt und als Zentrum im westlichen Weinviertel etabliert. (vgl. Hasenhündl 2021)

Seit Beginn des 21. Jahrhunderts hat sich der innerstädtische Wohnbau nochmals in eine andere Richtung entwickelt. Dadurch hat sich eine weitere, zweite Gründerzeit für Hollabrunn ergeben. Besonders entlang der Wienerstraße und in der Göllersbachniederung findet derzeit ein Umbruch statt, bei dem zum Teil die ehem. Bauernhäuser abgetragen und die Grundstücke dichter bebaut werden.

Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung während der letzten 1000 Jahre, so erkennt man einen stetigen Anstieg von 400 bis 500 Bewohnern in beiden Gründungsdörfern im Mittelalter bis zu 1.500 bis 2.000 Einwohnern im neuzeitlichen Marktflecken Oberhollabrunn. Erst am Ende des 19. Jahrhunderts (erste Gründerzeit, Industrialisierung) erfolgte eine sprunghafte Steigerung von 3.000 bis hin zu den gegenwärtig 7.000 Menschen, die direkt in der Bezirkshauptstadt leben. (vgl. Hasenhündl 2021)

Literaturhinweise:

Hasenhündl, Gerhard (2018): Der Wilde Osten vor 1000 Jahren. Von Hausbergen und "versunkenen" Dörfern.

Hasenhündl, Gerhard (2019): 1135: Holerbrunnen et Willovisdorf. Die Suche nach dem abgekommenen *Willolfsdorf aus dem Blickwinkel der jüngsten Feldforschungen. In: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich, Neue Folge 85, S.39-76.

3 Bedeutung in der Region

Mit mehr als 11.000 EinwohnerInnen präsentiert sich die Bezirkshauptstadt Hollabrunn heute als überregional immer bedeutender werdender Wohn-, Bildungs- und Wirtschaftsstandort an der strategisch wichtigen Achse zwischen Wien und der Tschechischen Republik, der nicht zuletzt die Lage im Herzen des Weinviertels zugutekommt. Auf der einen Seite positioniert sich Hollabrunn durch seine gute verkehrstechnische Anbindung immer mehr als Alternative zu großen Städten und somit als attraktiver Wohnort außerhalb von Wien, auf der anderen Seite überzeugt die Stadt ebenso durch ihre gute Infrastruktur und ist daher auch begehrt für Wohnortverlagerungen aus den umliegenden Dörfern.

21 unterschiedliche Schulen sowie mehrere Einrichtungen für Erwachsenenbildung (auch im tertiären Bereich) sind Garant dafür, dass Hollabrunn einen hervorragenden Ruf als Schul- und Bildungszentrum genießt. Durch diese Positionierung als Fort- und Ausbildungsstandort, kann die Stadt insbesondere im Zuzug von Familien, Jugendlichen und jungen Erwachsenen punkten, die sich im Lehr-, Studiums- oder Berufseinstiegsalter befinden. Neben diesem Potenzial trägt wohl auch der immer stärker werdende Wunsch nach „Starterwohnungen“ mit Nähe zu und vor allem sehr guter Anbindung an Wien dazu bei, dass Hollabrunn einen stetig steigenden Zuzug an jungen Menschen verzeichnen kann. Die Lebensqualität – vor allem für Familien – wird gesteigert durch das umfangreiche Freizeitangebot. Von Freibad bis Eislaufplatz über Tennisplätze, gibt es zahlreiche Attraktionen. Abgerundet wird das Angebot durch ein vielfältiges Programm in den Veranstaltungszentren Stadtsaal und „Alte Hofmühle“. Direkt an Hollabrunn grenzt Europas größter zusammenhängender Eichenmischwald und fungiert als grüne Lunge und Naherholungsgebiet der Region. Auch als Behörden- und Verwaltungsstandort, Einkaufsstadt, attraktives Ausflugsziel, nicht zuletzt wegen der idyllischen Kellergassen und vielem mehr, wirkt Hollabrunn als regionaler Angelpunkt mit entsprechender Anziehungskraft.

4 Raumordnung in den Nachbargemeinden

Nachfolgend sind jene Gemeinden, die eine Grenze zur Stadtgemeinde Hollabrunn bilden, im Uhrzeigersinn aufgelistet. Insgesamt grenzen 13 Gemeinden an Hollabrunn. Einen Überblick über die Nachbargemeinden gibt Abbildung 6.

- | | |
|----------------------------|-------------------------------|
| 1. Wullersdorf | 8. Rußbach |
| 2. Nappersdorf-Kammersdorf | 9. Großweikersdorf |
| 3. Stronsdorf | 10. Heldenberg |
| 4. Gnadendorf | 11. Ziersdorf |
| 5. Ernstbrunn | 12. Sitzendorf an der Schmida |
| 6. Großmugl | 13. Grabern |
| 7. Göllersdorf | |

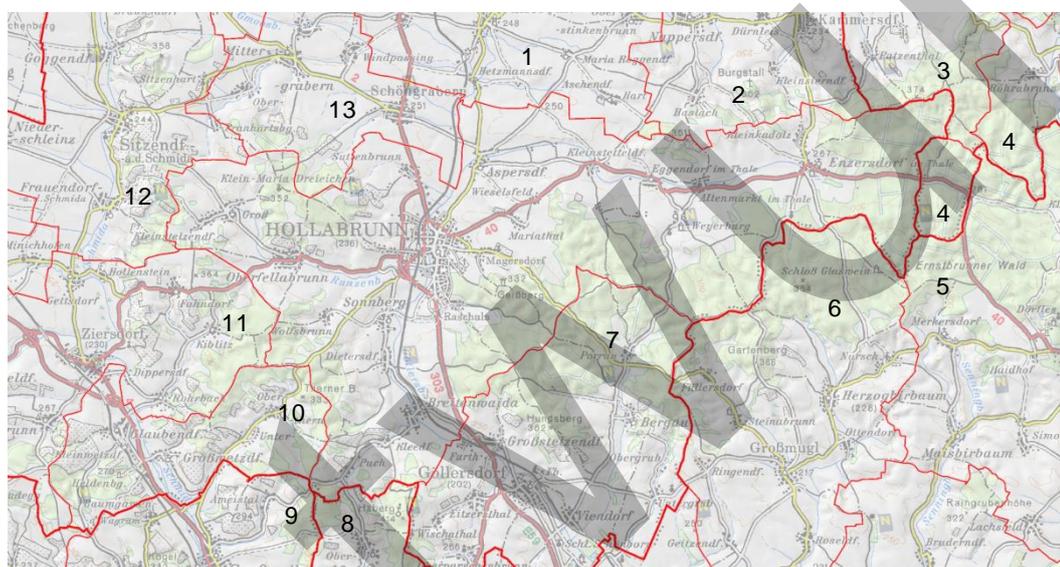


Abbildung 6: Hollabrunn und Nachbargemeinden (Quelle: NÖ Atlas 2019, zuletzt aufgerufen am 28.10.2019)

4.1 Wullersdorf

Die Marktgemeinde Wullersdorf befindet sich nördlich der Stadtgemeinde Hollabrunn. Ihr Örtliches Entwicklungskonzept, welches zuletzt 2017 geändert wurde, weist im Bereich der Stadtgemeinde Hollabrunn keine Zielsetzungen oder ähnliche Informationen auf. Folglich bestehen keine Festlegungen seitens des ÖEKs, welche im Zuge des Örtlichen Entwicklungskonzeptes Hollabrunns zu berücksichtigen sind. (vgl. Marktgemeinde Wullersdorf 2017)

4.2 Nappersdorf-Kammersdorf

Die Marktgemeinde Nappersdorf-Kammersdorf befindet sich nördlich der Stadtgemeinde Hollabrunn. Ihr Örtliches Entwicklungskonzept, das zuletzt 2016 geändert wurde, weist im Bereich angrenzend zur Stadtgemeinde Hollabrunn ausschließlich land- und forstwirtschaftliche Flächen auf, welche mit keinen raumrelevanten Zielsetzungen für die Marktgemeinde verbunden sind. Folglich bestehen keine Festlegungen seitens des ÖEKs, welche im Zuge des Örtlichen Entwicklungskonzeptes Hollabrunns zu berücksichtigen sind. (vgl. RaumRegionMensch ZT GmbH 2016)

4.3 Stronsdorf

Für die Marktgemeinde Stronsdorf ist derzeit kein rechtskräftiges Örtliches Entwicklungskonzept erlassen (vgl. Marktgemeinde Stronsdorf 2019).

4.4 Gnadendorf

Für die Gemeinde Gnadendorf ist derzeit kein rechtskräftiges Örtliches Entwicklungskonzept erlassen (vgl. Gemeinde Gnadendorf 2019).

4.5 Ernstbrunn

Für die Marktgemeinde Ernstbrunn ist derzeit kein rechtskräftiges Örtliches Entwicklungskonzept erlassen (vgl. Gemeinde Ernstbrunn 2020).

4.6 Großmugl

Die Marktgemeinde Großmugl liegt südöstlich der Stadtgemeinde Hollabrunn. Das Örtliche Entwicklungskonzept der Gemeinde ist derzeit in Erarbeitung. Es werden keine Festlegungen erwartet, welche im Zuge der Erstellung des Örtlichen Entwicklungskonzepts Hollabrunn zu berücksichtigen sind (vgl. Mayerhofer 2021).

4.7 Göllersdorf

Das Örtliche Entwicklungskonzept der Marktgemeinde Göllersdorf, welche südlich an Hollabrunn angrenzt, wurde zuletzt im Juni 2015 durch Verordnung des Gemeinderates erlassen. Gemäß der Plandarstellung des ÖEKs grenzen seitens der Marktgemeinde vorrangig Waldflächen an die Stadtgemeinde an, welche Nutzfunktion besitzen und zur Sicherung der Naherholungsfunktion erhalten werden sollen. Im Norden der Marktgemeinde wurde des Weiteren eine Achse definiert, welche als Wildtierkorridor und zur Vernetzung der Grünräume jedenfalls von Bebauung freigehalten werden soll. Östlich an die Katastralgemeinde Breitenwaida angrenzend, wurden einige Flächen ausgewiesen, welche unter Voraussetzung der Erfüllung konkret definierter Bedingungen für die Erweiterung des Siedlungsraumes der Ortschaften Großstelzendorf und Furth dienen. Die dafür benötigten Flächen werden durch die Festlegung der Widmungsart Grünland-Freihaltefläche gesichert. (vgl. Marktgemeinde Göllersdorf 2015)

Auch die Entwicklungsachse S3 Weinviertler Schnellstraße führt durch die Ortschaft Großstelzendorf und verläuft in weiterer Folge durch das Gemeindegebiet Hollabrunns. Gemäß des ÖEKs der Marktgemeinde Göllersdorf soll die verkehrliche Erschließung im Bereich der S3 Weinviertler Schnellstraße verbessert werden und überörtliche Verkehrsplanungen im Zuge der Entwicklung der Marktgemeinde berücksichtigt werden. Außerdem ist die Einhaltung von Abständen zur S3 Weinviertler Schnellstraße im Örtlichen Entwicklungskonzept verfestigt. (vgl. Marktgemeinde Göllersdorf 2015)

Im ÖEK der Marktgemeinde Göllersdorf wurde des Weiteren das Fortführen der Kooperation „Land um Hollabrunn“ festgehalten. Demnach soll im Bedarfsfall gemeinsam mit den Nachbargemeinden eine abgestimmte Entwicklung von Betriebs- bzw. Industriegebieten erfolgen, sofern die positiven Rahmenbedingungen überwiegen und ökonomische Vorteile im Vordergrund stehen. Die Schaffung interkommunaler Betriebs- oder Industriegebiete soll durch dieses Ziel möglich sein. Gemäß den Perspektiven für die Hauptregionen (w.i.N-Strategie) liegt Göllersdorf an einer Entwicklungsachse, in der eine dynamische Entwicklung anzustreben und welche multifunktional weiterzuentwickeln ist. Gemäß dieser überörtlichen Vorgaben besitzt Göllersdorf Potential für einen regionalen Betriebsstandort. (vgl. Marktgemeinde Göllersdorf 2015)

In der nachstehenden Abbildung ist jener relevante Ausschnitt des ÖEKs der Marktgemeinde Göllersdorf, welcher an die Katastralgemeinde Breitenwaida grenzt, dargestellt.

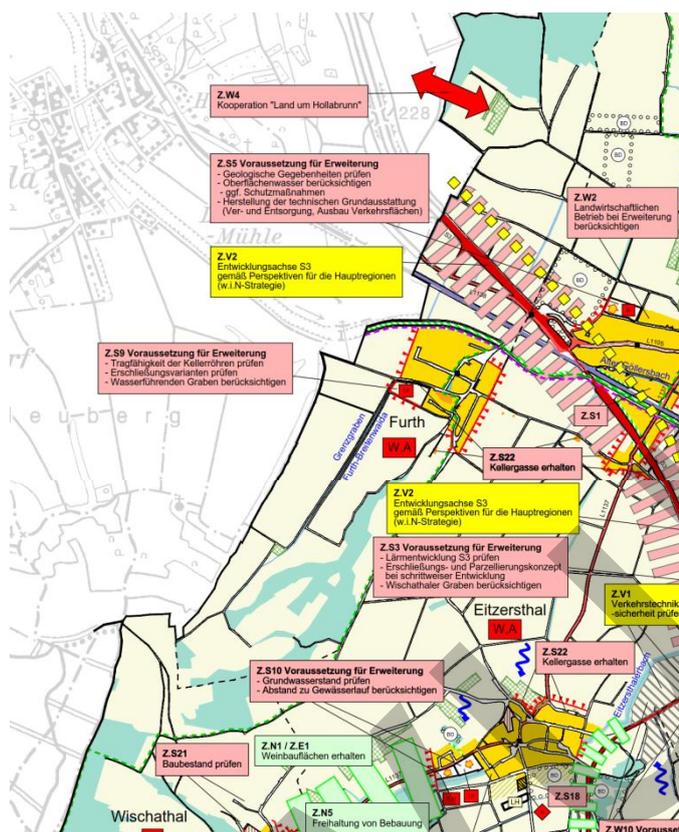


Abbildung 7: Ausschnitt des Örtlichen Entwicklungskonzeptes der Marktgemeinde Göllersdorf. Quelle: Marktgemeinde Göllersdorf, 2019

Die Zielsetzungen des ÖEKs der Marktgemeinde Göllersdorf und die damit verfolgten Nutzungen gehen mit keinem übermäßigen Konfliktpotential einher und enthalten damit keine raumrelevanten Festlegungen für das ÖEK Hollabrunns. (vgl. Marktgemeinde Göllersdorf 2015)

4.8 Rußbach

Rußbach grenzt südlich an die Stadtgemeinde Hollabrunn an. Das Örtliche Entwicklungskonzept weist im Nahbereich Hollabrunns ausschließlich land- und forstwirtschaftliche Flächen auf, welche mit keinen raumrelevanten Zielsetzungen für die Gemeinde verbunden sind. Folglich bestehen keine Festlegungen seitens des ÖEK Rußbach, welche im Zuge des Örtlichen Entwicklungskonzeptes Hollabrunns zu berücksichtigen sind. (vgl. Gemeinde Rußbach 2016)

4.9 Großweikersdorf

Großweikersdorf grenzt südlich an die Stadtgemeinde Hollabrunn an. Das Örtliche Entwicklungskonzept der Marktgemeinde, welches im Jahr 2017 erlassen wurde, weist im Nahbereich der Katastralgemeinde Puch ausschließlich land- und forstwirtschaftliche Flächen auf, welche mit keinen raumrelevanten Zielsetzungen für die Gemeinde verbunden sind. Folglich bestehen keine Festlegungen seitens des ÖEK Großweikersdorf, welche im Zuge des Örtlichen Entwicklungskonzeptes Hollabrunns zu berücksichtigen sind. (vgl. ARGE Wagram 2017)

4.10 Heldenberg

Die Gemeinde Heldenberg grenzt südwestlich an Hollabrunn an. Das Örtliche Entwicklungskonzept der Gemeinde, welches im Jahr 2013 erlassen wurde, weist im Bereich um die Stadtgemeinde Hollabrunn ausschließlich land- und forstwirtschaftliche Flächen auf,

welche mit keinen raumrelevanten Zielsetzungen für die Gemeinde verbunden sind. Folglich bestehen keine Festlegungen seitens des ÖEKs der Gemeinde Heldenberg, welche im Zuge des Örtlichen Entwicklungskonzeptes Hollabrunns zu berücksichtigen sind. (vgl. Gemeinde Heldenberg 2013)

4.11 Ziersdorf

Das rechtskräftige ÖEK der Marktgemeinde Ziersdorf umfasst die Katastralgemeinden Radlbrunn und Großmeiseldorf. Aufgrund der geografischen Lage der Ortschaften und der räumlich beschränkt wirkenden Festlegungen im ÖEK ist kein Einfluss auf die Stadtgemeinde Hollabrunn zu erwarten. (vgl. Marktgemeinde Ziersdorf 2020)

Das derzeit in Ausarbeitung befindliche ÖEK der Marktgemeinde Ziersdorf erstreckt sich über das restliche Gemeindegebiet. Aus heutiger Sicht ist keine grenznahe Festlegung, die für das ÖEK der Stadtgemeinde Hollabrunn von Relevanz sein könnte, geplant. Die geplanten Festlegungen für die nächstgelegenen Ortschaften Kiblitz und Fahndorf sind ebenfalls von geringer Bedeutung für Hollabrunn. Es handelt sich voraussichtlich lediglich um kleinräumige Baulandabrundungen für den lokal anfallenden, langfristigen Baulandbedarf. (vgl. Marktgemeinde Ziersdorf 2020)

4.12 Sitzendorf an der Schmida

Die Marktgemeinde Sitzendorf an der Schmida grenzt westlich an Hollabrunn an. An der Grenze zur Stadtgemeinde befinden sich derzeit land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen. Das örtliche Entwicklungskonzept wurde zuletzt im Juli 2018 überarbeitet und beschlossen. In unmittelbarer Nähe zur Gemeindegrenze befinden sich sowohl Natura 2000-Schutzgebiete als auch Bodendenkmäler, welche auf Basis gesetzlicher Bestimmungen zu schützen sind. Des Weiteren sind in jenem Grenzbereich Weingärten vorzufinden, welche gemäß der Zielsetzungen des ÖEKs der Marktgemeinde Sitzendorf an der Schmida zu erhalten sind, um die Produktionsgrundlage heimischer Weinbaubetriebe und das regionstypische Landschaftsbild zu erhalten. In diesem Gebiet sollen außerdem die bestehenden Wanderwege erhalten und ausgebaut werden, um das Angebot an Naherholungseinrichtungen innerhalb der Marktgemeinde zu fördern. Die Zielsetzungen und angrenzenden Nutzungen an die Stadtgemeinde Hollabrunn enthalten keine raumrelevanten Festlegungen für das ÖEK Hollabrunn. (vgl. Marktgemeinde Sitzendorf an der Schmida 2018)

4.13 Grabern

Angrenzend an die Stadtgemeinde Hollabrunn wurden im Örtlichen Entwicklungskonzept der Marktgemeinde Grabern, welches im November 2011 vom Gemeinderat beschlossen wurde, hauptsächlich land- und forstwirtschaftliche Nutzung ausgewiesen. Gemäß der Zielsetzungen sollen jene die Waldbereiche zum Erhalt der gegliederten Landschaftsstruktur gesichert werden. Auch das Bewahren der durch den Weinbau geprägten Landschaftsstruktur ist im Bereich der Gemeindegrenze zu Hollabrunn eine Zielsetzung. (vgl. Marktgemeinde Grabern 2011)

Im südlichsten Bereich der Katastralgemeinde Sutzenbrunn, Stadtgemeinde Hollabrunn, ist gemäß ÖEK Grabern die Schaffung einer Ortsumfahrung für die Ortschaft Schöngrabern vorgesehen. Entlang des Schöngrabernbachs ist das Schaffen einer naturnah gestalteten, fuß- und radläufigen Verbindung vorgesehen. (vgl. Marktgemeinde Grabern 2011)

Mit Ausnahme der Ortsumfahrung beinhaltet das Örtliche Entwicklungskonzept Grabern keine raumrelevanten Festlegungen für das ÖEK Hollabrunn. Aufgrund der direkten Betroffenheit der Stadtgemeinde bei Errichtung der Ortsumfahrung erfolgen die diesbezüglichen Abstimmungen bei Planung und Umsetzung der Maßnahme und sind folglich nicht für die Erstellung des ÖEKs der Stadtgemeinde Hollabrunn relevant. (vgl. Marktgemeinde Grabern 2011)

5 Schlussfolgerung

Die Stadtgemeinde Hollabrunn gehört dem gleichnamigen Bezirk an und liegt an dessen Südgrenze. Hollabrunn ist Teil des europäischen Netzwerks **Centrope** sowie der **Vienna Region**. Die Stadtgemeinde hat auch Anteil an der **Stadtregion+ Wien, Niederösterreich, Burgenland**.

Mit mehr als **11.000 EinwohnerInnen** präsentiert sich die **Bezirkshauptstadt** Hollabrunn als überregional immer bedeutender werdender Wohn-, Bildungs- und Wirtschaftsstandort an der **strategisch wichtigen Achse** zwischen Wien und der Tschechischen Republik. Auf der einen Seite positioniert sich Hollabrunn durch seine gute verkehrstechnische Anbindung immer mehr als Alternative zu großen Städten und somit als attraktiver Wohnort außerhalb von Wien, auf der anderen Seite überzeugt die Stadt ebenso durch ihre gute Infrastruktur und ist daher auch begehrt für Wohnortverlagerungen aus den umliegenden Dörfern. Neben der Bedeutung als Wohnstandort ist Hollabrunn wichtiger **Fort- und Ausbildungsstandort** im westlichen Weinviertel, **Behörden- und Verwaltungsstandort, Einkaufsstadt** und **attraktives Ausflugsziel**. Hollabrunn wirkt als regionaler Angelpunkt mit entsprechender Anziehungskraft.

Die geschichtliche Entwicklung der Stadtgemeinde Hollabrunn zeigt, dass die Region ab dem 11. Jahrhundert durch erste Siedler aus dem deutschen Reich kolonialisiert wurde. Die **Ursprünge der heutigen Stadt liegen in den zwei Straßendörfern**, die an den heutigen Straßen „Znaimer Straße“ und „Wiener Straße“ situiert waren. Diese Strukturen sind bis heute erkennbar. Im Spätmittelalter beschleunigten die zunehmende Geldwirtschaft sowie die **Lage Hollabrunns an einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt** seinen Aufstieg. Weitere **Entwicklungsschübe** brachten die **Errichtung der Reichsstraße und der Nordwestbahn** im 18. und 19. Jahrhundert. **1908** wurde Hollabrunn **zur Stadt erhoben**. Im Süden der Stadt entstand während des ersten Weltkriegs ein Flüchtlingslager. Dieses Barackenlager entwickelte sich zur heutigen Gartenstadt. Während der nationalsozialistischen Herrschaft wurde der Wohnungsbau vorangetrieben. Nach Überwindung der Kriegsfolgen setzte **ab den 1970er Jahren rege Bautätigkeit**, vor allem durch Einfamilienhäuser, ein. **Seit Beginn des 21. Jahrhunderts** kann zudem eine **Veränderung des innerstädtischen Wohnbaus** beobachtet werden. Diese führt zu Umbrüchen in der Siedlungsstruktur weg von dörflich geprägten Strukturen hin zu dichterem Bebauung, vor allem in der Wiener Straße und in der Göllersbachniederung.

In den **Örtlichen Entwicklungskonzepten der umliegenden Gemeinden** finden sich **keine raumrelevanten Festlegungen**, die die Stadtgemeinde Hollabrunn direkt betreffen. Eine **Ausnahme** davon bildet etwa das örtliche Entwicklungskonzept der nördlich gelegenen **Gemeinde Grabern** welche mit der Planung einer **Ortsumfahrung** die Hollabrunner Katastralgemeinde Sutzenbrunn betrifft. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Festlegungen der umliegenden Gemeinden **keine Auswirkung auf die Erstellung des ÖEKs** Hollabrunn haben.

Informationsquellen

ARGE WAGRAM (2017): Gemeinsames Örtliches Entwicklungskonzept. Entwicklungskonzept - Großweikersdorf. Planverfasser; Emrich Consulting & Büro Dr. Paula.

Gemeinde Ernstbrunn (2020): E-Mailauskunft zum Örtlichen Entwicklungskonzept.

Gemeinde Gnadendorf (2019): E-Mailauskunft zum Örtlichen Entwicklungskonzept.

Gemeinde Heldenberg (2013): Örtliches Raumordnungsprogramm der Gemeinde Heldenberg. Entwicklungskonzept, Plannr.: 1489/EK.1., Stand: April 2013, Planverfasser: Schedlmayr Raumplanung ZT GmbH.

Gemeinde Rußbach (2016): Örtliches Raumordnungsprogramm - Örtliches Entwicklungskonzept, Änderung 1/2016 - Beschlussplan, Plankennzeichen: 312.242-2011-Ä1/2016, Stand: Juni 2016, Planverfasser: Architekten Maurer & Partner.

Hasenhündl, Gerhard (2018): Der Wilde Osten vor 1000 Jahren. Von Hausbergen und "versunkenen" Dörfern.

Hasenhündl, Gerhard (2019): 1135: Holerbrunnen et Willovisdorf. Die Suche nach dem abgekommenen *Willolfsdorf aus dem Blickwinkel der jüngsten Feldforschungen. In: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich 2019, Festschrift für Ernst Bezemek, Neue Folge 85, S.39-76.

Hasenhündl, Gerhard (2021): Eine kurze Siedlungsgeschichte von den mittelalterlichen (Gründungs-) Dörfern bis zur Bezirksstadt Hollabrunn.

Marktgemeinde Göllersdorf (2015): Örtliches Raumordnungsprogramm - Örtliches Entwicklungskonzept, 11. Änderung. Planverfasser: Büro Dr. Paula.

Marktgemeinde Grabern (2011): Örtliches Entwicklungskonzept, Plannr.: 1301-1g/09, Stand: November 2011, Planverfasser: RaumRegionMensch.

Marktgemeinde Sitzendorf an der Schmida (2018): Entwicklungskonzept, Plannr.: 1973/EK.1., Stand: Juli 2018, Planverfasser Schedlmayr Raumplanung ZT GmbH.

Marktgemeinde Stronsdorf (2019): E-Mailauskunft zum Örtlichen Entwicklungskonzept.

Marktgemeinde Wullersdorf (2017): Örtliches Raumordnungsprogramm - Örtliches Entwicklungskonzept KG Wullersdorf, KG Oberstinkenbrunn, 25. Änderung, Stand: November 2017, Planverfasser: Büro Dr. Paula.

Marktgemeinde Ziersdorf (2020): E-Mailauskunft zum Örtlichen Entwicklungskonzept.

Mayerhofer, Anita (2021): E-Mailauskunft zum Örtlichen Entwicklungskonzept Großmugl.

Planungsgemeinschaft Ost (PGO) (2011): Stadtregion+, Zwischenbericht, Planungs Kooperation zur räumlichen Entwicklung der Stadtregion Wien Niederösterreich Burgenland, Wien.

Planungsgemeinschaft Ost (PGO) (2017a): Centrope, URL: <http://www.centropemap.org/index.php?id=3&L=1>, abgerufen am 25.06.2021.

Planungsgemeinschaft Ost (PGO) (2017b): Monitoring der Siedlungsentwicklung in der Stadtregion, Strategien zur räumlichen Entwicklung der Ostregion, URL: https://www.planungsgemeinschaft-ost.at/fileadmin/root_pgo/Studien/Raumordnung/Monitoring_der_Siedlungsentwicklung_Endbericht.pdf, abgerufen am 25.06.2021.

RaumRegionMensch ZT GmbH (2016): Bericht Änderung des örtlichen Raumordnungsprogramms. Flächenwidmungsplan - Örtliches Entwicklungskonzept - Marktgemeinde Nappersdorf-Kammersdorf.

Schedlmayer Raumplanung ZT GmbH (2012): Örtliches Entwicklungskonzept der Gemeinde Heldenberg. Planungsbericht - Bericht zum Entwicklungskonzept – Bericht zur Änderung des Flächenwidmungsplanes - Umweltbericht.

Entwurf

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage der Stadtgemeinde Hollabrunn im überregionalen Kontext. Quelle: NÖ Atlas, 2021	1
Abbildung 2: Lage der Stadtgemeinde Hollabrunn im Bezirk Hollabrunn. Quelle: NÖ Atlas, 2021	1
Abbildung 3: Lage von Hollabrunn innerhalb der Centropo-Region; Quelle: PGO 2017, eigene Bearbeitung.....	2
Abbildung 4: Prinzipskizze strukturelle Stadtregion (Quelle: PGO, 2011).	3
Abbildung 5: Die beiden Straßendörfer Hollabrunn (1.0) und Willolfsdorf (2.6) von 1040 mit ihren beiden Hausbergen, dem Kirchberg (D) und dem Gerichtsberg (E) im Franziszeischen Kataster von 1822 (Quelle: Hollabrunner Museumsverein/Schnurstracks)	5
Abbildung 6: Hollabrunn und Nachbargemeinden (Quelle: NÖ Atlas 2019, zuletzt aufgerufen am 28.10.2019)	8
Abbildung 7: Ausschnitt des Örtlichen Entwicklungskonzeptes der Marktgemeinde Göllersdorf. Quelle: Marktgemeinde Göllersdorf, 2019	6